

# Ihre Jungens

Pfadfinder — Studenten — Kassenjugend

Die Pfadfinder der Welt trafen sich in den letzten Tagen im Jamboree-Lager bei Birkenhead. Ueber 50 000 Pfadfinder hatten sich eingefunden. Das britische Weltreich war allein mit 44 Ländern vertreten, die ihm angehören. Als die deutschen Pfadfinder ins Lager einmarschierten, wurden sie laut und herzlich bewillkommet. Ebenso warm empfangen wurden die Oesterreicher, die sich vor allen anderen dadurch auszeichneten, daß sie die größten und besten Musikkapellen mitbrachten, die im Lager zu hören waren. Der Gründer dieser Jugendorganisation, Sir Robert Baden-Powell, der vor 21 Jahren die erste Pfadfindergruppe schuf, wurde aus diesem Anlaß von der Universität Liverpool zum Dr. der Rechte h. c. und vom König Edward VII. zum Lord ernannt. Der neue Lord ist längst über seine Jugendjahre hinausgewachsen. Schon im Jahre 1878 trat er in das 18. Husarenregiment ein und vor 19 Jahren trat er aus der englischen Armee aus, nachdem er zuvor in Indien, Afghanistan, in Südafrika und in anderen englischen Dominions und Kolonien gedient hatte. Als Soldat zeichnete er sich bei der Verteidigung von Mafeking hervorragend aus. Die von ihm geschaffene Pfadfinderorganisation verfolgte jedoch an erster Stelle keineswegs militärische Interessen. Wohl sollen die jungen Leute sich körperlich entwickeln, sie sollen sich vor allem aber als Menschen nähertreten, ihre Ideen gegenseitig austauschen und den Stamm einer internationalen Kameradschaft abgeben. Gerade diese Zielsetzung veranlaßte die Liverpooler Universität, dem Generalleutnant a. D. Lord Robert Baden-Powell den Ehrendoktor zu verleihen. Das englische Könighaus kehrt sich nicht nehmen, auch persönlich den Pfadfindern zu huldigen. Man kann sich schon vorstellen, welchen Eindruck es in der angelsächsischen Jugend machen mußte, als der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, in der Tracht der Pfadfinder im Lager erschien, sich als Pfadfinder dort frei bewegte und zuguterletzt eine glänzende Ansprache an seine jungen Freunde hielt.

Unmittelbar vor den Pfadfindern hatten sich in Oxford englische und amerikanische Studentinnen und Studenten ein Stellbühnen gegeben, die alle ungefähr 21 Jahre alt waren und zur Hälfte aus Engländern und zur anderen Hälfte aus Amerikanern bestanden. Die Amerikaner repräsentierten 25 Universitäten und Hochschulen und fast ebenso viele amerikanische Staaten. Zweck ihrer Reise bildete das Studium der internationalen Beziehungen der Völker, vornehmlich der englisch-amerikanischen. Die Konferenz nahm nach leb-

haften Beratungen eine Entschließung an, die forderte, daß alle Unterseeboote vernichtet werden, daß die allgemeine Militärpflicht in allen Staaten verboten wird und daß sämtliche Kadetten- und Offizierschulen zu verschwinden haben. Sie verlangt fernerhin eine unmittelbare Begrenzung sowie drastische und fortschreitende Herabsetzung aller Rüstungen zu Land, zur See und in der Luft durch ein internationales Abkommen. Schließlich setzte die Konferenz eine eigene Abrüstungskommission ein, die für die Ideen dieser englischen und amerikanischen Studenten auf allen Universitäten und Hochschulen Englands und der Vereinigten Staaten Nordamerikas werben sollen.

In eine ganz andere Welt verlegten uns die neuesten Nachrichten aus der Jugend Sowjetrußlands. So berichtete vor einigen Tagen „Komsomolskaja Prawda“, das Organ der kommunistischen Jugend, über einen merkwürdigen Fall aus der Heimat der Kuban-Kosaken, nämlich dem Dorfe Popobichowskaja. Hier lebte ein junger Mann, namens Kramarew, der sich in der Roten Armee auszeichnete und dessen Vater schon gegen die Weißgardisten kämpfte und von ihnen aufgehängt wurde. Der junge Kramarew kam allen Verpflichtungen nach, die ihm die kommunistische Jugendorganisation auferlegte, aber in seinem Innern sah es ganz anders aus, wie sich aus einem Brief ergibt, den er unvorsichtigerweise an einen Freund in Moskau schrieb. In ihm ist wörtlich zu lesen: „Ich bin die ganze Ausbildung, die gar kein Ende nehmen will, überdrüssig. Ich wünsche zu leben. Aber was hindert, was steht zwischen mir und dem wirklichen Leben? Geld. Für Geld kann ich mir Ruhm erwerben, Macht, schöne Frauen und Glück. Mit Geld schaffe ich mir ein irdisches Paradies und mein Lebensweg wird mit Blumen bedeckt sein. Geld — das ist mein Ideal.“ Der Inhalt dieses Briefes wurde bekannt. Sofort wurde Kramarew aus der kommunistischen Jugendorganisation hinausgeworfen. In der neuesten Nummer der „Komsomolskaja Prawda“ versichert nun zur allgemeinen Ueberraschung die jugendliche Kommunistin E. Strogowa ihre Genossen, daß der Fall Kramarew keineswegs einzig dasteht, und daß sie eine ganze Anzahl von ähnlichen Fällen aus der weiblichen Jugendbewegung der Sowjetunion anführen könnte. Darüber herrscht unter den Oberbörzen in Moskau große Bestürzung. Was ist da zu machen? Der Grundtrieb alles Strebens bleibt nun einmal der, sich innerhalb setzener Art möglichst viel Geltung zu verschaffen.

## Der Gassenhauer.

Der Gassenhauer wird nicht geboren, er wird nur. Stets hat er vornehme Ahnen, er ist selbst aus vornehmen Gauen. Volkstümlicher Text aber und eine ins Ohr gehende Melodie lassen ihn rasch allgemein bekannt werden. Er wird von jeder Kapelle gespielt und von jedem Jungen auf der Straße gepfiffen. Aber erst, wenn er in die Walze der Schallplatten gelangt ist, ist der Gassenhauer fertig.

Einen hat es gegeben, der so tief in der Seele des Volkes wurzelte, daß er fertige Gassenhauer schrieb. Das war der Rixdorfer Tanzkapellmeister. Sein „Komm Karolinen, komm Karolinen, komm, wir woll'n nach Rixdorf geh'n, da ist es grad so schön“ war von vornherein nicht für den Salon berechnet. Nicht umsonst war dieser Mann der Erfinder des Schleichers, denn er wußte, was seiner „Gemeinde“ not tat.

Ereignisse, die die Allgemeinheit angehen, eignen sich am besten als Stoff für den Gassenhauer. Hier ist des Volkes wahrer Himmel, hier können sie beim Singen in gefälliger Form ihren Spott andringen. Auch freundliche Trinklieder werden bei allen Gelegenheiten angebracht, weil sie der Form und dem Inhalt nach in jede Stimmung passen und gefällig klingen.

„Trink, trink, Brüderlein trink“ und „Der Wirt vom Heidebrugg“ sind gar ledere Sachen für eine sangesfrohe Rehle in lustiger Gesellschaft.

Der Schlager, der irgendeine sentimentale Note hat, ist ebenfalls verurteilt, Gassenhauer zu werden, abgesehen ganz von Bildeleien wie „Wir verkaufen unser Oma ihr klein Häuschen“ oder „Mein Papagei frißt keine harten Eier“. „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ und „Wenn der weiße Fleder wieder blüht“ sind Texte, die dieses Quentchen Sentimentalität besitzen und darum bekannt wurden. Der zwar inhaltlose, aber gefällige Klang der Tonführung reizt zum Nachsingen.

Geboren wird, wie gesagt, der Gassenhauer nicht. Er wird — gemanagt.

Wenn aber seine Zeit vorüber ist, fliegt er in den Reichtum.

Denn schnell verdammt das Volk seine Lieblinge.

Hans Mende.

### Tochter von heute

Ruth ist eine moderne Tochter. Mit Herrenschnitt. Smoking, Monokel. Raucht Zigaretten, steuert Auto. Sagt die Mutter zur Tochter: „Ich glaube, deine Einstellung ist falsch. Die Männer lieben gar nicht so sehr intelligente Frauen!“

Ruth gießt an der Zigarette. Spöttisch: „Wie Männer sind auch nicht wie Papa!“

## Wichtige Sportnachrichten

Reglerverband Aue und Umg., E. V.

Die seit einigen Monaten allmonatlich abgehaltenen Werbe- und Übungsregeln haben sich erfreulicherweise gut eingeführt und wiesen ständig eine rege Beteiligung auf, was als Beweis dafür anzusehen ist, wie erwünscht eine derartige Trainingsgelegenheit ist. — Wie bei den vorhergehenden Übungsregeln wurden auch am vergangenen Sonntag schöne Leistungen vollbracht und zwar schoben auf 50 hintereinanderfolgende Kugeln in die Bullen die Regelbrüder Paul Armisch 304 Holz, Burkhart 278 Holz, Davin 270 Holz, Walter Armisch 267 Holz, Lautner 265 Holz, Knauer 262 Holz, Max Armisch 261 Holz, Max Weber 260 Holz. Regelschwester Dittlich (Mubental) erreichte auf 10 hintereinanderfolgende Kugeln die stattliche Holzzahl von 58; für eine Dame eine gewiß schöne Leistung. — Sind auch diese Ergebnisse durchweg nicht als Glanzleistungen anzusehen, so ist doch zu berücksichtigen, daß sie teilweise von Regelbrütern erzielt wurden, die dem Kegelsport erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit huldigen.

Das nächste Werbe- und Übungsregeln findet am kommenden Sonntag von vorn. 9 bis nachm. 11 Uhr im Restaurant „Prießnighaus“ am Schlachthof statt; es wird um rege Beteiligung gebeten.

Sportwoche Stollberg (1., 2., 4., 7. und 8. September)

Diesem Reglerbrüder, welche sich an dem 6er Mannschafts- und Sportabzeichenregeln beteiligen wollen, werden gebeten, dies baldmöglichst, spätestens jedoch bis zum 20. August Regelbrüder Alfred Burkhart, Aue, Schneeberger Straße 11, unter Beifügung des Startgeldes, welches für die Sportabzeichenbahn für Männer 6 RM, für Frauen und Senioren 3 RM beträgt, mitteilen zu wollen. Ohne Beifügung des Startgeldes kann keine Nennung erfolgen. Befähigungsnachweis erteilen die beiden Sportwarte.

In den nächsten Tagen findet, worauf schon an dieser Stelle hingewiesen sei, eine Verbandsversammlung statt. Tag und Lokal werden noch bekanntgegeben werden. Starter Besuch wird erwartet.

## Amtliche Anzeigen

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Fabrikbesizers Wilhelm Schreiber in Aue, alleinigen Inhabers der Firma Ernst Peder, Metall- und Radierwarenfabrik dasebst, eröffnet worden ist, ist zugleich mit der Bestätigung des in Vergleichstermine vom 5. August 1929 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 12. August 1929 aufgehoben worden.

Aue, den 19. August 1929. Das Amtsgericht.

### Aue Stadtteil Albersoda

Durch die Vereinigung der Gemeinde Albersoda mit der Stadt Aue ist die Veranlagung und Einhebung der Staatsgewerbesteuer vom Finanzamt auf die Stadt Aue übergegangen. Die Staatsgewerbesteuer ist bezogen vom heutigen Tage ab nicht mehr beim Finanzamt Aue, sondern bei der Stadtverordnetenversammlung Aue oder bei der Verwaltungsstelle Albersoda zu entrichten. Die Steuerbescheide sind bei der Zahlung vorzulegen. Schriftliche Eingaben, soweit sie Gewerbesteuer betreffen, sind in Zukunft an den Rat der Stadt Aue zu richten.

Aue (Ergeb.), den 14. August 1929.

Der Rat der Stadt — Steueramt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

## Seltfame Gelübde.

Vierzehn Jahre freiwilliger Studienarrest. — Ein Vierteljahrhundert im selben Anzug. — Der Einzug des Riesendärts in Belgrad. — Eine Frau ohne Spiegel.

Von Franz Windheim.

Als vor kurzem in Key-West (Florida) die einst wegen ihrer Schönheit gefeierte Julia Colon starb, erschien ihr der Tod als Befreier aus vierzehnjähriger Gefangenschaft. Das Bemerkenswerte an dieser Tatsache ist, daß die Pein ihr nicht etwa eines begangenen Verbrechens wegen von einem strengen Richter auferlegt, sondern von der Vernunft selbst freiwillig übernommen wurde, und zwar auf Grund der gewiß nicht erschütternden Tatsache, daß sie sich vor 14 Jahren mit ihrem Herzallerliebsten aberworfen und daraufhin den unabänderlich sein sollenden Entschluß gefaßt hatte, den Beweinenswerten nie wieder zu sehen. Sie zog sich in das Haus ihrer Tante zurück, das sie nie wieder verließ; keinem Sterblichen gönnte sie ihren Anblick; die Speisen mußten ihr täglich durch eine kleine Öffnung in der Tür gereicht werden.

Selbst mit Geistesverwirrung gleich zu legende Halsstarrigkeit scheint besonders der angelsächsischen Rasse eigenständig zu sein. Wenigstens werden von ihren Angehörigen die meisten derartigen Fälle berichtet. So brachte es eine adeliche junge Engländerin fertig, sechsundzwanzig Jahre lang in ihrem jungfräulichen Bette zu verharrten, weil sie in der Liebe eine Enttäuschung erlebt hatte.

Schier unglaublich klingt die Geschichte von einem Mann aus Clacton, der vor nunmehr 34 Jahren vor dem Traualtar von seiner Braut schände im Stich gelassen wurde und in seiner Erbitterung schwur, die seinen Körper in diesem Augenblick umhüllenden Kleider bis an sein Lebensende nicht abzulegen. Der Krieg konnte das Gelübde nicht brechen, weil der Staat auf diesen Kriegler verzichtete. Aber 1920, 25 Jahre nach jener verunglückten Trauung, kam — die treulose Braut. Sie war damals mit einem anderen Manne in den Ehestand getreten, darin aber wenig glücklich gewesen und nun wieder Witwe geworden. Reumütig lehrte sie, dem bekannten Sprichwort gemäß, zu ihrer ersten Liebe zurück, wurde auch mit offenen Armen aufgenommen und machte nur zur Bedingung, daß der unwandelbar Getreue sich mit einem neuen Gewande bekleide. Was auch geschah.

Verhältnismäßig häufig sind die von Männern geschworenen Gelübde, ihr Bart- und Haupthaar solange ungehindert

wachsen zu lassen, bis ihre Partei gewonnen hat oder bis das Vaterland vom Feinde befreit ist. So zog 1867 nach der Vertreibung der Türken in Belgrad eine Gruppe patriotischer Serben ein, deren Härte teilweise bis zu den Anien reichte, weil sie sich seit dem 1862 stattgefundenen Bombardement der Stadt eines ungehemmten Wachstums hatten erfreuen dürfen. Den feierlich einher schreitenden Barträgern auf dem Fuße folgten Barbier mit gezückter Klinge und befreiten dann die biederen Patrioten unter allgemeiner Anteilnahme des Volkes von der ziemlich lästig gewordenen Herde.

Einen durchaus ernst zu nehmenden Grund hatte auch das Gelübde einer Mutter, bis an ihr Lebensende nie wieder in einen Spiegel zu sehen. Diese Dame, eine Französin, erblickte einst ihren Lebensinhalt darin, täglich stundenlang vor dem Trumeau zu stehen und sich für den Tanz und anderen Freizeitszenen zu schmücken, während sie ihre Hausfrauen- und Mutterpflichten weit weniger ernst nahm. Da sah sie eines Tages, als sie sich wieder einmal vor dem Spiegel bewunderte, ein schreckliches Bild: Ihr Kind stand in hellen Flammen. Entsetzt wandte sich die Mutter um und stürzte sich über das unglückliche Wesen. Aber es war bereits zu spät. Nun verbrachte die Frau, die bisher in den ersten Kreisen der französischen Gesellschaft eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hatte, ihr weiteres Leben in freiwilliger Strafe. Die Toilette wurde auf das Notdürftigste beschränkt, aus allen Räumen des Hauses jegliche Spiegel verbannt. Siebenundzwanzig Jahre wahrte dieses Leben. Aber als die Todesstunde nahte, da kam die mit solch eiserner Willenskraft nieder gehaltene Stillekeit der Urmutter Eva doch noch einmal lächelnd zum Durchbruch. Mit leiser Stimme bat die Sterbende um einen Spiegel: „Einen letzten Blick!“ Und dann, als sie hineingesehen hatte, ein Seufzer der Befriedigung: „Ich habe mich doch nicht so sehr verändert, wie ich dachte.“

### Missverständnis

Eine junge Novize aus der Theaterschule soll in Potsdam zur Probe die Jungfrau von Orleans spielen.

Sie stellt sich morgens auf der Bühne als die neue „Jungfrau“ vor. „Der Doktor wird gleich kommen“, sagt der Inspektor und meint damit den Regisseur und Dramaturgen.

„Was — Doktor — ?! Untersuchungs wird man hier auch? — Ich danke bestens!“

Empört fuhr sie schon mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurück!

### Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland. Teils heiteres und teils wolfiges Wetter, etwas kübler, schwache westliche Winde.

Für das übrige Deutschland. Im Süden und Osten im Laufe des Tages Abkühlung und teilweise Regenfälle, im übrigen Reich teils heiteres, teils wolfiges und etwas kübleres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.